

Klischees und Versagensangst begegnen

Frage: **Wie kann ich Leistungsminderungen vermeiden?**



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Leistungseinschränkungen aus der Sorge, Klischees zu erfüllen

Die Sorge, durch schlechte Testleistungen Klischees der eigenen Gruppenzugehörigkeit zu erfüllen, wird als Stereotype Threat bezeichnet. In Studien wurde nachgewiesen, dass unter den Bedingungen des Stereotype Threats kurzfristige Leistungseinschränkungen auftreten können, u. a. bei intellektuellen Leistungen von Studierenden mit geringem sozio-ökonomischen Status, beim Sozial- und Kommunikationsverhalten von Männern oder auch von Mathematikleistungen bei Frauen. Der Stereotype Threat tritt insbesondere dann auf, wenn Personen auf die vorherrschenden Stereotypen aufmerksam gemacht werden und diese als relevant für die eigene Leistung im Test annehmen. Dieses Gefühl der Bedrohung kann bewusst oder unbewusst ablaufen. So kann bei weit verbreiteten Vorurteilen, z. B. dem Vorurteil Frauen sind schlechter in Mathe als Männer, bereits die Identifizierung einer Aufgabe als mathematische zu einer impliziten Aktivierung des Stereotype Threats kommen. Nachfolgende Anregungen können Sie präventiv einsetzen:

1. Thematisieren Sie Ängste als normal

Informieren Sie die Studierenden, dass Sorgen oder Ängste vor oder während einer Testsituation völlig normal sind und die Leistungsfähigkeit nicht hindern, sondern sogar steigern können. Die Sorge wird hiermit positiv umgedeutet. Die potentielle Sorge wird ferner von Personenmerkmalen, auf die Testbedingungen externalisiert.

2. Ermutigen Sie zu anderen Selbstbeschreibungen

Bitten Sie die Studierenden vor dem Test 5-10 Minuten für sich aufzuschreiben, welche ihrer eigenen Charaktereigenschaften, Fähigkeiten, Rollen oder eigenen Werte sie besonders wertschätzen. Es erfolgt hierdurch eine Verlagerung der Aufmerksamkeit auf positiv besetzte Aspekte des Selbstbilds. Auch der semesterbegleitende Einsatz dieser Selbstbeschreibungstechnik kann zu einer Verbesserung des Selbstbilds und hiermit zu einer Verbesserung von Leistungen von Studierenden führen, die im jeweiligen Fach, vorherrschenden Stereotypen nach, als besonders förderungswürdig gelten.

3. Weisen Sie auf die faire Gestaltung des Tests hin

Betonen Sie explizit, dass für die spezifischen Aufgaben in dieser Klausur keine Leistungsunterschiede hinsichtlich Geschlecht oder Herkunft auftreten und es sich um einen fairen Test handelt.

4. Setzen Sie Angaben zur Person ans Ende

Werden in Ihrer Klausur Angaben zur Person, insbesondere zu Geschlecht, Ethnie oder zum sozio-ökonomischen Status erfragt, so erfassen Sie diese Angaben erst am Ende der Klausur, da bereits die Abfrage dieser Merkmale den Stereotype Threat aktivieren kann.

Weiterführende Literatur:

Stroessner, Steve; Good, Catherine & Webster, Lauren (o. J.) Reducing Stereotype Threat Abgerufen am 17.11.2015 unter <http://www.reducingstereotypethreat.org/>



Hochschuldidaktische
Arbeitsstelle (HDA)

Hochschulstraße 1
S 1 | 03
64289 Darmstadt

Didaktik-Hotline:
06151-16-76666

Dipl.-Soz. Annette Glathe
glathe@hda.tu-darmstadt.de

Dipl.-Päd. Diana Seyfarth
seyfarth@hda.tu-darmstadt.de

Jens Hasenbank-Kriegbaum,
M.A.
hasenbank@hda.tu-
darmstadt.de

www.hda.tu-darmstadt.de

erstellt: 15.12.15